



Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrligkeit der Engeln

Haraeus, Franciscus

Coloniae, 1610

6. Von der Verkündigung der Heyligen Jungfrawen Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81426)

Will man es dann umbwenden vnd auff die andere Weisen nemen / ist die Sazung dem Gelo: nuss ihrer Jungfrawschafft gleich: fals vnuerhinderlich gewesen / dann sie auß: trucklich vnd von freiem Willen in das Ehliche Werck / als sie verlobt worden / nicht verwilliget / noch zugesantet / wie la: sterlich hiers von liegen / Caluinus in cap. 1. Luc. Beza: ibidem: Buzerus in cap. 1. Matth. Petrus Martyr in lib. de coelib. & votis Mona. & Centuriatores, Cent. 1. lib. 1. cap. 1. welche Mariam ein Jungfraw nennen nach dem Leib / vnd nicht im Gemut: Zu dem wuste sie auß Götlicher Offenbarung / das Joseph sie nimmermehr würde omb die Ehliche Werck ansprechen.

Vnd wann dann allein das Fleischliche Band / vñ jr außtrucklicher Will / der Jungfrawschafft entgegen vnd zuwider / hat sie nie woll können mit Joseph vermählet werden / vnd das Gelo: dnuß ihrer Jungfrawschafft vnuerhinderlich halten.

Wollen wir aber mit D. Thoma 3. part. quæst. 28. art. 4. das fürhalten / sie habe nach

vollendeter Eheverlobdnuß / doch zuor vnd ehe sie vom Erengel Gabriel den Gruß empfangen / ihr Gelo: dnuß gethan vnd verheisset / soll man doch nit also lieberlich vñ la: sterlich glaube / wie Caluinus an obangezeigtem Drithut / sie hab den Ehestand verachtet / weil sie der Ehlichen Werck nit gepflegt: sondern sie habe den kleinern Gütern / das grössere / welches ist die Haltung der ewigen Jungfrawschafft wie sie versprochen / zugesaget.

Vnd ist der Ehestand zwischen ihnen beiden / durch Gottes Schickung vñ Willen darum geschehen vñ verwilliget / auff das die Geheimnuß der Menschwerdung des H. Erren Christi dem Teuffel verborgen vñ vñwissend blibe / wie Hieronymus ex Ignatio. super 2. cap. Matth. tomo 9. & Beda 3. cap. Luca melden: Ober das der Heiligen Jungfrawen kein böses Gerücht vñ Gefahr der Steinigung ihres Leibs zugesagt / wann der schwere Leib / als ein Zeichen der verruckten Jungfrawschafft / an ihr gespüret vñ gemercket würde. Ambros lib. 7. in Luc.

Das VI Capitel.

Von der Verkündigung der H. Jungfrawen Maria

Maria die übergebenedelte Jungfraw / war nit wol vier Monat nach Aufgang des Tempels daheim / allein ohn Gespielen vñ Zeugen wie D. Ambrosius lib. 2. de virg. mædet / inn ihrem Gemache verschlossen / wartete vñnd lage ob den Götlichen Betrachtungen vñ dem Gebett / da erschiene ihr der Engel Gabriel von Gott gesantet. Gabriel heisset vñ bedeutet so viel / als DEVS & HOMO, GOTT vñ Mensch / wie Proculus Archiepiscopus Constantinopolitanus in Synodo Ephes. & Theophilactus in 1. Luc. anzeigen. Dann der Engel wolt denjenigen verkündigen / der zugleich Gott war / vñ Menschliche Natur auß der Jungfrawen Maria an sich nemen wolt. D. Hieronymus lib. de Nomin. Hebra. & Bernardus Hom. de laud. Virg. sagen / Gabriel bedeute so viel / als Virtus & fortitudo Dei: Gottes Stärcke vñnd Krafft / weil der verkündigte soll seyn ein H. Er der Kräftigen / vñnd mächtig stark im Gerecht.

Dieser Freyherr vñnd auß gesandte Diener Gottes Gabriel / wie Ambrosius lib. de Spiritu sancto, & D. Augustinus serm. 14.

in Nat. Dom. haben) war ein Erengel / der in seiner Ordnung der Oberste / vñ vñber vñ zugewiesen hatte. Darfür hält es auch D. Thomas 3. p. q. 30. art. 2. Erschien der reinen Jungfrawen inn schöner leiblichen warer männliche Gestalt / glanzendem Angesicht / weißem Kleid / vñnd züchtigem Gang / vñnd damit er eine Anfang seiner Botschafft machte / grüßete er sie auff ein sonderliche Weise / mit diesen Worten: Begrüßet seyest du voller Gnaden: Der H. E. R. ist mit dir: Du bist gebenedelet vñnder allen Weibern. Vñnd machte sie auffmerckend auff die Betrachtung solcher hochwichtigen Sachen vñnd Geheimnussen.

Nun kommen dieser Zeit Kläglinge vñnd miserauende Seelenmeister / wenden für / der Lateinische Text in diesem Gruß / sey nicht erewlich genugsam auß dem Griechischen gedeutet vñnd verdolmetschet: Dast *Kexaxela* heisse nit so viel als gratia plena voll der Gnaden: Sondern Gratificata, seu grata facta, eine / deren Gnad geschehen vñnd widerfahren. Solches hat vnser Dolmetscher wol gewußt / vñnd war vñnnötig gewest / dieser Vermahnung / wie zu sehen auß dem Sentenz ad Ephes. 1. *εὐχαριστοῦντες ὑμῖν*

ἡ ἀγαπήνην, welchen er also vertiert: Gratificavit nos in dilecto: Er hat uns angenehm gemacht inn seinem geliebten Sohn. Wusste er / διχαρίτωμα, hiesse gratificare seu gratum facere, mit Gnaden begaben oder angenehm machen / so wusste er jha freylich auch / daß das passivum χαρίσθαι gratificari seu gratum fieri, mit Gnaden begabt seyn oder angenehm werden / hiesse: vñnd daraus folge κεχαρισμένην esse gratificatam seu gratam factam, eine die zu Gnaden angenommen vñnd angenehm worden: Cur ergo isti λαοὶ παγγλωσσία Κόραντες ὡς ἀνθρώποι ταυτοῦτι διος πρὸς ὁμοῖα θεοῦ?

Wir aber bleiben bey unserer Dolmetschung / vñnd sagen / sie sey recht auß dem Griechischen Text geben / Gratia plena, voller Gnaden / dann wir werden von Gott angenehm durch die Eingießung der Gnaden / vñnd jhe mehrere vñnd grössere einer von ihm Gnad empfahet / jhe mehr angnehmer / vñnd solgendis voller Gnaden er ist. Weil dann die hochheilige Jungfraw vor allen anderen Menschen am angenehmsten / wie die Würdigkeit des Ampts der Mutter Gottes / zu welchem sie von Ewigkeit erwehlet vñnd beruffen / erfordert / will daraus schliesslich folgen / sie sey nicht allein voller Gnaden gewest / mehr weder alle andere Menschen / sondern auch alle Engeln an Gnaden übertroffen. Darumb hat unser Dolmetscher recht vñnd billich gesehen auff die Ursach dieser Angenommung / da die Ursach an statt des Wercks / oder viel mehr / das Wort der Ursachen / an stat des Wortes des Wercks gesetzt wirdt / vñnd κεχαρισμένην plenam gratia voller Gnaden vertiet / dann sie ist durch die Vollkommenheit der Gnaden / also durch ein Ursach angenehm / vñnd ein Mutter Gottes worden. Wieso zum offtern geschiet / daß die Ursach für das Werck / vñnd hergegen das Werck für die Ursach gesetzt wirdt. Welches die klugen Secten nit mercken oder verstehen / vñnd mit den Alten die Dolmetschung voll Gnaden nicht annehmen wollen: vñnd sehen dafür gratificata, vel quod minus adhuc aptum est, gratiosa, angenehm / oder welches noch viel geringer / holdselig seyn: damit sie ihre falsche Lehr von dem äußerlichen Günst Gottes / vñnd zugerechneter Gerechtigkeit desto besser bemänteln vñnd bedecken. Dann so jemandt höret / die H. Jungfraw Maria sey voll Gnaden / der macht ihm bald die Gedanken / es müsse etwas besonders in der Jungfrawen Maria seyn / welches ihr gegebenes Wort nicht mit sich bringet: Vñnd darumb ihre Kezerrey zu beschönnen viel bequämer ist.

Es werden wol mehr Leuth voll Gnaden

genennet / können aber doch mit der grösser der Gnaden mit diser vnser gnadenreichen Jungfrawen Maria nit verglichen werden. Dann ein Vollkommenheit ist reichlicher vñnd übersflüssiger als die andere / wie D. Thomas 3. par. q. 7. art. 10. meldet: nachdem einer von G. zu höherem oder niderem Stande verordnet. Dann auch das Meer ein Fluß vñnd Bronn voll Wassers ist / aber wer weiß nicht / daß viel mehr Wassers im Meer sey / weder inn einem gemeinen Fluß oder Bronnen? Auf diese Weise wirdt gelesen Acto. 6. der Heylige Stephanus sey voll Glaubens vñnd Heyliges Geistes gewest / das ist / voll der Gaben des Heyligen Geistes / vñder welchen nicht die letzte ist / die gerechtmachende Gnad. Vñnd baldt hernach im angezogenen Capitel wirdt er genant voll Gnad vñnd Stärke / wie wol im Griechischen Text steht: πλήρης πίστεως id est, plenus fide, voll des Glaubens: aber diese Vollkommenheit der Gnaden in Stephano ist so kleiner vñnd geringer / weder inn Maria der seligen Jungfrawen / so geringer vñnd niderer ein Diaconus gegen der Mutter Gottes zu rechnen / vñnd die Würdigkeit eines Diaconi gegen der Dignität vñnd Würdigkeit der Mutter Gottes. Die sonderliche Vollkommenheit der Gnaden in Maria ist außdrücklich genugsam erkläret vñnd angezeigt von dem Engel Gabriel mit diesen trefflichen vñnd mercklichen Worten: Dominus tecum: Der Herr ist mit dir: vñnd gebenedeyet bist du vñder den Weibern. Was bedeuten solche anders / als die höchste Vollkommenheit / damit die hochgelobte Jungfraw begabt vñnd überschüttet gewest: Franciscus Turrianus in Epist. de peccato originali, beweiset auß diesem Englischem Gruß / vñnd dieser Vollkommenheit der Gnaden / die reine vñnd befleckte Empfängnis der Heyligen Jungfrawen. Dann so der Euangelist Lucas die Jungfrawen κεχαρισμένην das ist / voller Gnaden / von anderen / welche nach der Schrifft seind / vñnd genennet werden κεχαρισμένους das ist / voll Gnaden / als vortrefflicher voll Gnaden vñnd unterscheiden wollen / vñnd solches der Inhalt des Englischem Grusses erfordert / hette er sonders zweifels / den Articulum ad Participium gesetzt / nach der regul vñnd construction der Grammatic, welche S. Lucas wol gewußt. Weil aber Maria also κεχαρισμένην voller Gnaden war / daß sie denselben niemahls gemangelt / also allein vñnd sonderlich / daß sie niemahls gesündigt / war sie auch nicht von anderen so gleichfals voller Gnaden / abzusehnd vñnd zu unterscheiden / auch nicht noth gewest / daß der Articulus beym Participio stünde / dann das Participium sine Articulo

culo 16. *procedens* heist vnnnd bedeutet so viel als singulare, vt tradit Apollonius, qui ante mille quadringentos annos floruit, lib. 1. de Syntaxi cap. 27. & 28.

Diß wirt gleichfalls bewiesen auß denen Worten: Du bist gebenedeyet vnder den Weibern: Im neuen Testament send vnnnd werden gebenedeyet genennet/ alle/ welche des Herzen Christi theilhaftig/ empfangen haben Vergebung ihrer Sünden. Dann inn Vergebung der Sünden/ steht sarnemblich dieser Segen/ wie auß dem Propheten Esaiä 27. Cap. zu sehen: Darumb aber wirt des halb ben die Sünd dem Haus Jacobs verziehen/ vnnnd das ist/ sein Segen/ wenn seine Sünd hinweg genommen werden. Wenn auff diese Weise der Engel Gabriel die Jungf awen Mariam gebenedeyet genennet/ vnnnd der Euangelist Lucas nach der Krafft des Engelischen Gruß sie von andern Gebenedeyten/ als die mehr gebenedeyet sey/ vnderchieden wollen/ hette er gewislichen eygentlich allhie den Articulum/ wie die Rede erforderet/ gesetzt: Weil aber allein die Heylig Jungf raw Maria auff ein andere besondere Weise gebenedeyet war/ niemahls von der Sünden berührt/ saget er schlecht dahin: *ευλογημένη σὺ: Benedicta tu.*

Nun wirt aber gesehet/ Dominus tecum: Der Herr ist mit dir/ zwischen diesen beyden voll Gnaden vnnnd gebenedeyet: welche auff ein sonderliche Weise der Mutter Gottes zugeeignet werden vnnnd gebührt: Da aus folget/ daß auch diß der reinen J n f rawen Maria allein signirt vnnnd gebührt: Da n wie sie allein allezeit *κεχαριτωμένη*, id est, pulchra, gratia plena ac benedicta, schön/ volter Gnaden/ vnnnd gebenedeyet/ mit keiner Vnreinigkeit/ Feindschafft oder Malediction jemahls hindergangen oder beslecket/ war. G D I t der Herr allezeit von ihrer Empfängniß ahn mit ihr/ daß sie anders nicht handlete oder würekete/ als was G D I t angenam vnnnd wolgefällig. Diß alles bestättigt vnnnd confirmiert die Heylige Jungf raw Maria selbst genugsam: dann so ihr nicht ein neue Weis der Gnad vnnnd Benediction wär verkündiget worden/ hette sie sich nicht so sehr ob dem Engelischen Gruß düssen verwunderten/ weil sonst hin vnnnd wider in der Göttlichen Schrift das Dominus tecum, der Herr ist mit dir/ funden wüdt/ so war das *κεχαριτωμένη* gratia plena, voll Gnade auch gewöhnlich: Wie dann gleicher Gestalt lange Zeit zuvor der Königlich Prophet das *ευλογημένη σὺ. Benedicta tu*, du bist gebenedeyet/ der Abigail/ des Nabals Hausfrawen zugeeignet hatte.

Warumb hat sich aber Maria entsetzt vnnnd verwunderet? Darumb/ weil sie versünd vnnnd wußte/ daß sie allein voll Gnaden/ allein gebenedeyet/ vnnnd mit ihr der Herr allein sey/ auff ein neue sonderliche Weise der Benediction/ Gnad/ vnnnd göttlicher Gegenwärtigkeit/ als in deren weder die Malediction, Sünd/ noch Vngnad/ stadt vnnnd Raum funden/ welche Benediction allein der hochgelobten Jungf rawen Maria widerfahren. Solches ward ihr von dem Engel auch vermeldet vnnnd angezeigt/ da er sagte: Ne timeas Maria, inuenisti enim gratiam apud Deum, *Græce χαρις*, sine articulo. Fürchte dich nicht Maria/ dann du hast Gnad funden bey G D I T: solches war ein sonderliche Gnad die allein der Heyligen Jungf rawen gegeben ward/ nemblich empfangen vnnnd geboren seyn ohn die Erbsünd. Sed de his fulius Turrianus, nos ad propositum reuertamur.

Die klare/ helle/ vngewöhnliche Engelische Erscheinung vnnnd Gruß/ hält vnnnd begreift in sich solches Lob/ welches die allerzarteste/ demütigste Jungf raw Maria/ das zumahl nicht verstand/ darumb sie sich etlicher massen entsetzte. Vnnnd weil der guten Engeln Eygenschafft/ daß sie gemeiniglich erstlich pflegen zu erschrecken/ vnnnd darnach zu trösten/ nennet sie Gabriel mit ihrem Namen/ vermanete sie/ sie soll sich nicht fürchten/ erlösete sie von aller Sorg/ damit sie vmbgeben/ vnnnd erklärte ihr außdrücklich die Ursach/ warumb er von G D I t zu ihr gesandt worden/ es sey nemblich die zeit vorhanden/ inn welcher auß dem ewigen Rath G D I T E S/ der Messias vnnnd Heyland der Welt Jesus Christus/ solte auß ihr geboren werden.

Vnd ist diese Verkündigung/ wenn man die Person ansieht/ recht vnnnd wol gesehet/ also daß die göttliche Ordnung gehalten worden/ mit welcher durch Mittel der Engeln/ die Göttliche Sachen zu den Menschen pflegen zu kommen.

Maria die zarte/ reine/ keusche Jungf raw/ hatte ihre Jungf rawschafft G D I t dem Allmächtigen gelobet vnnnd versprochen/ verwundert sich vnnnd fraget/ wie es soll zugehen/ daß sie nach der Verheißung vnnnd Zusage des Engels/ solte ein Mutter Gottes werden. Solche Frag aber/ wenn wir anders dem H. Augustino, Ambrosio, Bernhardo, Bede, vnnnd andern Heyligen Kirchenlehrern mehr glauben wollen/ kame nicht auß zweifelhaftigen Herzen vnnnd Gemüht/ sondern sie begerte allein zu wissen die Weis/ wie

wie es geschehen vñnd zugehen solte / weil sie meiner solches wär ihrem Gelübde zuwider. Calvinus in Com. huius loci apud Marloratum, lästert allhie die heylige Jungfrawen Mariam / vñnd spricht / sie habe so wol als zuvor Zacharias gethan / die göttliche Allmächtigkeit vñbel restringiert vñnd verkleinert / vñnd so sehr / daß nach ihrer Meinung nichts auß der Sachen werde / weil mit der gemeine Ordnung der Natur / solche nit vñberein käme.

Sanctus Augustinus lib. 16. de Ciuit. Dei, cap. 24. macht zwischen Maria vñnd Zacharia / was den Glauben anlangt / einen solchen Vñderscheid: Zacharias da er sagt: Woher soll ich diß wissen: oder durch was soll ich diß erkennen? Ich vñnd mein Hausfraw seind nun sehr alt / es ist vñnmöglich: er zweiffelt mehr daran / weder daß er frage / wie es zugehen solte: aber Maria fragte vñnd forschete: Wie soll diß geschehen / diß weil ich keinen Mann erkenne / zweiffelt ganz vñnd gar nicht / wolt allein wissen die weise wie es zugehen solte. Darumb ward dem Zacharia gesagt: Sihe / du wirst stumm / vñnd nicht reden können / biß auff den Tag / da diß geschehen wird / darumb daß du meinen Worten nicht glaubest. Aber Maria wird die Sach vermeldet vñnd angezeigt / weil sie fraget / vñnd von der Verheißung nicht zweiffelt. Sarcarius in Euang. de Annunciatione B. Virg. will beweisen / Maria sey Thierlich / Schwach / Zweiffelhaftig / Vñglaubig / hab sich dem Wort Gottes / der Vernunft / vñnd Menschlicher Weißheit widersetzet: Zeigt aber darmit an / er sey selbst vñnuersündiger / weder ein vñnuernünftiges Viehe. Dann wie wär es möglich / daß die ihenige / welche voll Gnaden / mit welcher Gott der Herr / nach Anzeigung des Engels Luc. 1. Cap. auff ein sonderliche Weise war / ein solche seyn solte / wie sie Sarcarius lästert beschreibet?

Auff diese Frag der ebenbedeyten Jungfrawen Maria antwortet der Engel: Sie werde nicht von Männlichem Saamen empfangen / sondern der Heylig Geist werde vñber sie kommen / vñnd die Krafft des Allerhöchsten / werde sie vñnbeschatten. Vñnd daß solches von Gott könne geschehen / beweist er mit dem Exempel ihrer Freundin Elizabeth / welche alt vñnd vnfruchtbar / wider die Natur Johannem vor sechs Monaten empfangen habe.

Vñnd weil dieses alles dahin gerechet / daß die Verwilligung der Gnadenreichen Jungfrawen / zum höchsten vñnd nöthwendigsten Geheimbnus der Heyligen Menschwerdung / desto eher erfolgete / gab sie ihren Willen darein vñnd sagte: Siehe ich bin ein Dienerin des Herren / mir geschehe nach deinem Wort.

So balde Maria ihre Verwilligung gethan / fühlet sie / daß sie den Sohn Gottes des Vatters in ihrem Leib durch Würckung des Heyligen Geistes ohn Verletzung ihrer Jungfrawschafft empfangen. Demnach ihren Heyden vñnd Juden / in dem sie verläugnen vñnd für vñnmöglich halten / daß ein Jungfraw einen Sohn gebären solte: Es fehlen auch die schändliche Ebionitz / Erinthiani / vñnd Photiniani / wie der Heylige Augustinus lib. de Hæres. hæ. 8. 10. & 45. & Ireneus lib. 1. cap. 25. melden: Vñnd diß weil sie solchs läugnen vñnd lästern / meinen sie Joseph sey des Herren Christi leiblicher Naturlicher vñnd Warhafftiger Vatter / entnemen dieser Heyligen Jungfrawen ihre Jungfrawschafft. Vast auff solche Weise lästern Mariam auch die Centuriat. cent. 1. lib. 1. cap. 10. inn dem sie fürwenden / Maria seye mehr mit dem Gemüth / vñnd Herzen / dann mit dem Leib ein Jungfraw.

Vñnd ob woldiß Werk / der Heyligen Dreyfaltigkeit etlicher massen kñ zugeschrieben werden / wirt es doch eygentlich der dritten Person inn der Gottheit / das ist / dem Heyligen Geist zugeeygnet / wegen der höchsten Liebe Gottes gegen vns / welche fürnemblich in diesem Geheimbnus der Menschwerdung erscheint. Daß aber die Werk der Lieb / dem Heyligen Geist zugeeygnet werden vñnd gebüren / ist jederman offenbar vñnd wissendlich: doch wird solches im nicht auff diese Weise zugeeygnet / daß er darumb recht Christi Vatter / oder Christus sein Sohn könne genennet werden: wie es sein der H. August. gemercket in Enchiridij cap. 10.

Es hat aber der heilige Geist den Leib Christi nicht formiret vñnd gewürcket / auß der Substanz vñnd dem Wesen Gottes / wie der Gottlose Seruetus lib. 2. de Trinit. fürwendet / auch nicht auß der Substanz des Vatters / wie der Heidnische Valentinus (als Ireneus lib. 3. cap. 4. meldet) oder auß seinem Saamen / wie Mennon Simonis der Widertäufer / vñnsinniger Weise gelehret. Tertull. de carn. Christi Aug. hæres. 11. & 12. Patet ex colloq. Winsmariens.

Eben derselbige Leib durch die Krafft des heiligen Geistes gewürcket / ist kein Phantastischer Leib / wie dem vñnsinnigen Maneti getrewmet. Epiphanius hæ. 66. in Epist. Manich, ad Marcel. August. hæ. 46. Auch kein Himmlischer / wie der Keger Valentinus gewölt: auch nicht auß den Elementen zusammen gescheit / wie Apelles geschwermet: August. hæ. 23. Euseb. lib. 5. hist. Eccles. cap. 13. sondern wie die Orthodoxe Rechtglaubige Catholische war

haffig

hafftiglich glauben / auß dem aller reinesten
keuschsten Blut der heiligsten Jungfrauen
Maria / am Natürlichen Ort / durch Über-
schattung und Mitwirkung Gottes des H.
Geistes.

Demselben Leib hat Gott ein vernünftige
Seel eyngegossen / darwider die Arianische
Reher / vnd Apollinaris falsch gemeinet / die
Gottheit sey sein Seel gewest. Ambros. lib.
de incar. Dom. fac. cap. 7. Euseb. lib. 11.
hist. cap. 20. Greg. Nazi. Epi. 1. ad Clidon.
August. lib. de har. har. 49.

Ehe vnd zuvor aber die eigentliche substan-
tia vnd Wesenheit von ihnen aufstieff / name
das Wort / welches Gott war / durch welches
alle Ding erschaffen / in der Gottheit die ander-
re Person / an sich dieselbe Natur Hypostati-
cè / wesentlich / vereinigt mit der einigen Per-
sonalitet (nicht mit der Vollkommenheit der
ganzè Gottheit / vnd wesentlich Eigenschafft-
ten / wie die neuen Reher Eutychei nach-
folgen: Brentius in Apolo. confess. V Vir-
temb. & lib. de Maieft. Christi hom. Et
Schmidelinus lib. Conc. & Thes. Tub. de
hominis Christi Maieft. & V Virtemb. De
persona Christi. Cum symmictis Hunn. li.
de perf. Christi. Selnecc. & Kemnicus in a-
pol. Conc. &c. anzeigen / so nit verstehen / was
sie reden / oder von welchen sie affirmieren)
vnd mache solche incommunicabilem / das
ist / die Göttliche Natur behielt ire Eigenschafft /
vnd ward nicht vermischet mit der Mensch-
lichen Natur.

Also ist das Werck des heiligen Geistes /
vnd der seligen Jungfrauen Maria / der
H. Er Christus selbst / das ist / St. Vt vnd
Mensch / oder die einige Person in der Gott-
heit / inn zweyen vnderchiedlichen Naturen /
der Göttlichen vnd Menschlichen wesentlich /
vngertrennlich / vnabgesondert / vollkömlich /
vngertrennt in einer vnd der andern: wie D.
Damascenus lib. 3. cap. 9. meldet.

Darumb ist es falsch / daß Eutyches (vt
Theod. lib. 4. hare. fab. & B. Leo Epist. 97.
anzeigen) nur eine Natur inn Christo haben
will: Vnd die Monothelitz (wie Damasc.
hare. 9. Euthym. p. 2. panolp. tit. 18.) wölle
inn Christo nur einen Willen vnd Verstand
machen. Nestorius spricht / Christus Mensch
vnd Gott hab zwö Personen Greg. lib. 4.
Epist. 32. Theodo. lib. 4. hare. fab. Cyrill.
Epist. 2. ad Alexand. Success. & Epist. ad
Eulogium.

Weitter diß Werck / weil es sarnemblich
dessen ist / der mit vnendlicher Krafft begabt /
war bald inn gleichem Augenblick ganz voll-
kömlich / coaguliret / mit dem subtilen Häu-
lin bekleidet / zu einem Knäblin formiret /

mit einer vernünftigen Seel begabt / der
göttlichen Person des Wortes / welche im An-
fang bey Gott / jha Gott war / arctissime seu
hypostaticè vereinigt / vnd zusammen ge-
füget / vnd also ist das Wort Fleisch worden
im Leib verschlossen / in vns gewohnet: Was
auch darwider murre vnd lästere Bucerus:
Vide August. de fide ad Petrum, cap. 18.
Sexta Synod. act. 11. ex Ep. Sophr. appro-
bata in act. 13. Damasc. lib. 3. de fide cap. 1.
& 2.

Hieraus angezeigtem folget / Maria sey
erstinals in dieser Empfängnis ein ware Na-
türliche Mutter des Menschen Christi wor-
den / vnd doch ein reine Jungfrau blieben:
Vnangesehen daß der Reher Nestorius, (in
exposit. fidei quæ habetur tomo. vlt. ope-
rum Cyrilli.) haben wil / sie sey auch ein
Mutter Gottes / nicht Gottes des Vatters /
nicht Gottes des heiligen Geistes / sondern
allein Gottes des Sohns: Dann sie ist ein
Mutter gewest dessen / was sie ein Jungfrau
empfangen / sie hat aber empfangen / das inn-
siehender empfangener Natur der Empfänge-
nis gewest / welches war allein das Wort / o-
der der Sohn Gottes.

Wolan / wir wollen Damascenum hören /
der klärlich lehret / welcher Gestalt die gnä-
denreiche Jungfrau Maria sey ein Mutter
Gottes: Aduersus Nestorianos lib. 3. de fi-
de Orthodoxa cap. 12. Die Mutter Got-
tes (spricht er) nennen wir eygentlich vnd
warhafftiglich ein heilige Jungfrau. Dann
gleich wie ihr Sohn war: Gott ist / also ist
sie ein wahre Mutter Gottes / welche den
wahren Gott auß ihr inn Menschlicher Ge-
stalt geboren. Vnd mehr drunden: Wir nen-
nen recht vnd billich die heilige Jungfrauen
Mariam ein Mutter Gottes: dann dieser
Name begreiffe das ganze Geheimnus der
angenommenen Menschheit. So Gottes
Mutter ist / Die / welche geboren hat / so ist ge-
wislich Gott / der auß ihr geboren / zugleich
auch wahrer Mensch. Dann wie hätte sonst
Gott der von Anfang gewest / können auß ei-
nem Weib geboren werden? Wenn er nicht
Mensch wäre: Wer eines Menschen Sohn
ist / der muß auch ein Mensch seyn / vnd wenn
derjenige der auß einem Weib geboren / Gott
ist / ist er eben der / so von Gott dem Vatter /
so viel die Göttliche Essenz vnd Wesenheit
anlangt / von Ewigkeit gezeuget / vnd wel-
cher zur letzten zeit / nach derjenigen Sub-
stanz / welche einen Anfang gehabt / vnd der
Zeit vnderworfen ist / das ist / nach Mensch-
licher Substanz / auß der Jungfrauen ge-
boren ist. Et serm. 1. de Natiuitate D. Vir-
ginis

gialis ait: Nestorius muß zuschanden werden / vñnd sein Maul verstopffen / Dis Kinde ist Gott: Warumb solt seine Mutter nicht Gottes Mutter seyn? Wer die Heilige Jungfrau für Gottes Mutter nicht bekennet / der ist abgesondert von der Gottheit.

Das aber an ob angezogenem Orth / D. Damascenus saget / die Heilige Jungfrau soll nicht Christipara / das ist / Christi Mutter genennet werden / ist geschehen auß das des Kezers Nestorij welcher mit diesem Wort seine Kezerey bemantelte.

Wir nennen die Heilige Jungfrau mit nichten Christi Mutter / spricht Damascenus / darumb / dieweil der Gottslasterer Nestorius diesen Namen nur zur Schmach der Mutter Gottes erdacht / auff das er das Wörtlin Gottgebärerin ganz hinweg reissen möchte.

Vñnd wolten die Heilige Väter mit den Kezern auch die Namen nicht gemein haben / damit sie nicht dafür gehalten würden / sie hetten ein Gefallen an ihrem Irthumb. Solches zu thun vermahnet ganz weißlich / D. Thom. 3. par. q. 16. art. 3. Dann auß den Worten welche nicht recht fürgebracht vñnd ausgesprochen werden / begehret man Kezerey / vt dicit ibidem D. Thomas ex sententia D. Hieron.

Wann aber kein Irthumb oder Betrug zu besorgen / mag man wol den Namen Christipara Mutter Christi / brauchen / auch diejenigen nicht verdammen / so in gutem Catholischen Verstande solchen gebrauchen. Dann es gñldt gleich sie werde Christipara sine Deipara / das ist Christi Mutter / oder Gottes genannt.

Ob dann nun wol Maria warhafftig Christi Gottes vñnd Menschen Mutter recht genennet wirdt / schliessen doch darauff die Mahometisten vnrecht / inn dem sie Mariam zu einer Göttin machen.

Vñnd ist auß der Empfängnuß des Herrn Christi nicht allein geschehen / das Maria recht ein Mutter Gottes kan vñnd möge genennet werden / sondern sie ist vber das / mit vielen Geistlichen Gaaben vñnd Gnaden reichlich vberschüttet worden.

Demnach dann inn verborgener Weisheit (wie Ecclesiastici am 20. Cap. geschriebe) vñnd an einem heimlichen Schatz / kein Ruß zu schöpfen / thut Lutherus in Postilla Maiore, circ. Dom. 3. ab Epiph. vñd Erasmus vnrecht / das sie in Zweifel ziehen / ob Maria gewisset oder geglaubet hab / das ihr Sohn warer Gott vñd Mensch seye / da sie doch mit grossen vnaussprechlichen Gnaden begabet gewesen. Vide Canis. lib. 4. cap. 2. de B. Virg.

Das aber Maria beides ein Mutter Gottes vñd Menschen worden / hat sie zwar solches nit verdienet auß Gerechtigkeit / sondern weil Gott einmal beschlossen / Menschliche Natur anzunehmen / gezeimble es sich / das diese ein Mutter Gottes würde / welche auß dem Stammen Adæ mit fürtrefflicher Heiligkeit / vñnd herrlichen tapfferen Tugenden begabet wäre / vñnd dazumal mit grösserer Dignitet vñd Würdigkeit gezieret würde. Hier von mag man lesen / D. Thomam. q. 5. art. 11. Basil. de hum. Christi gene. Hieron. ep. ad Eustoch. de custodia Virg. Ambr. Epist. 52. Chrys. serm. in Domini hypopan. & hom. 49. in 25. cap. Gen. Aug. lib. de Gratia & Natiuit. cap. 6. Bern. in festo Natiuit. & Assump. & in Aduent. Dom. serm. 2. Welches alles zwar hoch vñd herrlich ist / jedoch damit es noch höher vñd herrlicher gehalten werde / hat die Christliche Catholische Kirch darvon ein sonderliches Fest verordnet / wie dann von solchem Fest / vorzeiten der heilige

Athanasius inn einer Oration von der H. Jungfrauen Maria selbst gemeldet.

Das VII. Capitel.

Von Mariæ Heimsuchung.

Nachdem der Engel seine Botschafft verrichtet vñnd abgescheiden / macht sich Maria auff / heimzuseuchen vñ zu grüssen Elisabeth ihre Freundin / vñd sich mit derselben von den hohen Göttlichen Geheimnissen zu vnderreden. Nicht darumb / das sie vngläubig von der Göttlichen Verheissung / vngewis von der Botschafft / zweiffelhafftig an dem Exempel / erst die Confirmation vñd Bestätigung des Glaubens suchen wolte /

wie die Lasterer Caluinus vñnd Brentius es dafür halten / sondern / das sie als ein fröliche nach ihrem Wunsch / andächtig in ihrem Amte / eylend mit Freuden ihre Freundin grüssen / vñd ihre Freud mit derselbigen theilen möchte. Vide Bedam lib. 1. in 1. cap. Luc. 1. exposition. Canis. lib. 4. cap. 4. Das solches geschehet / vñnd Joannes noch in Mutter Leib verschlossen die Stimme Mariæ höret / Christus den Seligmacher vñnd dessen Mutter gegenwärtig erkennet / bewegt er sich mit dem